

Kurzfassung des Vortrages vom 16.05.2019 im AK Religionspsychologie des BDP



Beeinflusste Erinnerungen an „rituellen Missbrauch“ in der Kindheit durch spezifische Traumatherapien

Referentinnen: N.N. und M.Sc. Psych. Bianca Liebrand
Sekten-Info NRW e.V., Essen



„Wenn Ideen lange genug ungeprüft und unangefochten bleiben [...], werden sie mythologisch und sehr, sehr mächtig.“ E.L. Doctorow

Das Thema „rituelle Gewalt“ wird schon seit langer Zeit in Fachkreisen kontrovers diskutiert. Mit diesem Zitat sollte deutlich gemacht werden, dass es aufgrund aktueller Öffentlichkeitsarbeit der Protagonisten nun an der Zeit sei, das Thema mehr in den Fokus zu nehmen und eine fachliche Auseinandersetzung anzustreben.

Eingeleitet wurde der Vortrag durch einen Erfahrungsbericht eines/r Betroffenen. Es wurde von den Auswirkungen einer jahrelangen Psychotherapie berichtet. Schritt für Schritt glaubte er/sie daran, sexuell und später rituell missbraucht worden zu sein, ohne sich jemals daran erinnern zu können. Ihre Zweifel wurden ignoriert und als völlig typisch bei sexuellem (rituellen) Missbrauch ausgelegt. Nach einiger Zeit glaubte er/sie daran, multipel zu sein, von Tätern programmiert und für deren Zwecke ausgenutzt zu werden. Die Therapiemethoden wurden aus Sicht des/der Betroffenen dargestellt. Des Weiteren wurde erläutert, wie es gelang, sich aus diesem Glaubenssystem zu befreien und letztendlich eine hilfreiche Therapie erhalten zu haben.

Im Anschluss wurden die Diagnosekriterien einer Dissoziativen Identitätsstörung nach dem DSM-V vorgestellt. Außerdem wurden die Kernannahmen der Traumatherapie nach Frau Michaela Huber vorgestellt. Diese behauptet, dass die Entstehung einer DIS direkt mit ritueller Gewalt verknüpft sei. Nach dieser Auffassung geht man davon aus, dass organisierte und rituelle Gewaltstrukturen durch Mind-Control-Methoden eine gezielte und umfassende Kontrolle über das Verhalten dieser zuvor programmierten Menschen haben könnten. Die wiederholte Anwendung schwerster Gewalt erzwingt spezifische Dissoziation bzw. eine gezielte Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Weiter wird konstruiert, dass die durch Missbrauch und Folter entstehenden Persönlichkeitsanteile für bestimmte Zwecke programmiert, trainiert und benutzt werden könnten. Ziel dieser systematischen Abrichtung sei eine innere Struktur, welche durch die Täter jederzeit steuerbar sei und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung habe.

Weiter wurde auf die Methoden des Therapieansatzes eingegangen und die kritischen Aspekte dieser zur Diskussion gestellt.